

Vorwort

Menschenrechts- und Demokratiefindlichkeit zeigt sich im 21. Jahrhundert in neuen Erscheinungsformen. Neue Ideologien treten mit alten in Wettstreit und gewinnen an Einfluss. Der Umbruch der Weltordnung seit den 1980er Jahren lässt neue Deutungen zu und damit auch neue (oder renovierte) politische Mythen und totalitäre Entwürfe. Alle Strömungen und Bewegungen, die zum Ziel haben, die demokratisch verfassten Ordnungen und die freiheitlichen Lebensformen der offenen Gesellschaft zu beseitigen, sind auf eines aus: Sie wollen die junge Generation für sich gewinnen. So kommen die globalen Konflikte dort an, wo diese Generation lernt, kommuniziert und lebt: in Schulen und Jugendeinrichtungen, in Gemeinden und Verbänden und ganz besonders in den sozialen Medien und im Internet.

Doch auch mehr als ein Jahrzehnt nach den Anschlägen vom 11. September 2001 verfügen wir erstaunlicherweise kaum über Erkenntnisse, wie sich diese Einflussnahme im Klassenzimmer, im Fußballclub oder im Facebook-Forum vollzieht. Kaum ein Schul- oder Sozialministerium in Deutschland macht sich bisher darüber schlau. Entsprechend verunsichert wirkt die pädagogische Praxis.

Der vorliegende Beitrag der Reihe Brennpunkt Schule will eine Lücke füllen, die sich für die Demokratie als fatal erweisen könnte. Anspruch ist dabei nicht, einen weiteren Beitrag zur theoretischen Diskussion über Islamismus, Salafismus oder Dschihadismus zu liefern. Aufgabe des vorliegenden Bandes soll vielmehr sein, in griffiger Form Erkenntnisse und Reflexionen, persönliche Erfahrungen und praktische Tipps zu vermitteln – für alle, die mit den pädagogischen Herausforderungen im Alltag konfrontiert sind.

Alle in diesem Band verwendeten Beispiele – ob Äußerungen, Situationen oder Biographien – sind authentisch. Sie stammen überwiegend aus Hamburg. Seit langem in Schule und Politik mit

Extremismusprävention und Demokratiepädagogik befasst, stellt der Autor Erfahrungen und Erkenntnisse aus Schule, Sozialraum, Lehrerbildung und polizeilicher Aufklärung zur Verfügung. Das wäre nicht möglich gewesen ohne eine fruchtbare Zusammenarbeit mit vielen Kolleginnen und Kollegen aus Schulleitung und Schulaufsicht, Religionspädagogik, interkultureller Bildung, Sozialpädagogik, Gewaltprävention, Verfassungsschutz und polizeilichem Staatsschutz. Dafür sei ihnen allen an dieser Stelle herzlich gedankt – verbunden mit der Bitte um Verständnis, dass auf die namentliche Hervorhebung Einzelner verzichtet wird.

Noch eine Bemerkung. Unser Thema ist verteufelt ernst. Ohne Humor lässt es sich gar nicht aushalten. Verschiedene Stellen dieses Bändchens sind mit einem unsichtbaren Augenzwinkern verbunden. Die Leserin, der Leser möge sie selber herausfinden. Vergessen wir nicht, dass Humorlosigkeit ein sicheres Kennzeichen von politischem und religiösem Fanatismus ist. Prinzipienfestigkeit in der Auseinandersetzung mit diesem schließt nicht aus, dass wir selbst heiter und gelassen bleiben.